

eines Verbrechers gegeben hat. Er stolpert aber, wenn die Frau sich sagt, daß sie sich, auch ohne sich ihrem Manne zu offenbaren, der Kriminalpolizei anvertrauen kann.

*Ein besonderer Gemütsmensch ist jener Erpresser gewesen, dem eine Frau das Letzte gegeben hatte, was sie geben konnte, um sein Schweigen zu erkaufen. Als von ihr kein Geld mehr zu erwarten war, schrieb der Erpresser an ihren Mann. Er teilte ihm höflich mit, daß er ein intimes Verhältnis zu seiner Frau unterhalten habe. Ihm als Gatten werde es sicher nicht angenehm sein, wenn das seine Bekannten und Geschäftsfreunde erführen, und deshalb werde er sich doch gewiß, um sich und seiner Frau diese Unannehmlichkeit zu ersparen, zu einem Geldopfer bereitfinden lassen.*

### Liebenswürdige Frauen

**D**as Pendant zu diesen jungen Herren bilden die mehr oder weniger schönen Frauen, die einen Biedermann, der auf einer Geschäftsreise in die Großstadt den Schwerenöter spielen will, zu einem vielversprechenden Tête-à-tête verlocken. Bei



diesem Tête-à-tête in der Wohnung der Circe steht plötzlich der unerwartet — wenigstens für den männlichen Partner dieses Schäferstündchens unerwartet — heimkehrende Ehemann der Dame mit rollenden Augen vor dem Ueberraschten. Er schreit nach

Scheidung und verlangt nach Blutrache, und der so jäh ernüchterte Don Juan schätzt sich noch glücklich, sobald er merkt, daß er sich mit Geld loskaufen kann. Auch wenn er später zufällig erfährt, daß die lebenswürdige Frau und der wilde Mann gar nicht verheiratet sind, wenigstens nicht miteinander, verzichtet er auf eine Anzeige bei der Polizei. Er hat genug von seinem Abenteuer und will von der ganzen Sache nichts mehr sehen und hören.

*Mrs. Florence Maud Robinson aus London hält auf diesem Gebiet im geldlichen Erfolg den Weltrekord. In einem Londoner Theater bezauberte sie, von Loge zu Loge, einen der reichsten Fürsten Indiens. Den dramatischen Höhepunkt mit Herrn Robinson als Deus ex machina erreichten ihre Beziehungen nach Wochen in einem Pariser Hotel. Den Schlußstrich bildete der Schnörkel an dem Namenszug des Fürsten, den er auf einen Scheck über drei Millionen Mark setzte. In dem Strafprozeß gegen die Eheleute Robinson wegen Erpressung, in den zum Unbehagen aller Beteiligten die so reizend begonnene Affäre schließlich trübe verlief, wurde der Maharradscha stets nur als Mr. A. bezeichnet. Das englische Recht gestattet es dem Opfer von Straffällen, unter einem Pseudonym als Zeuge aufzutreten, wenn er sich durch seine Aussage bloßstellen würde. Sein wahrer Name bleibt Geheimnis der Akten. Das ist auch eins der vielen praktischen Dinge, von denen man nicht weiß, warum es sie nur im Auslande gibt.*

So viele Erpresser bleiben nur deshalb erfolgreich und unbestraft, weil der Erpreßte aus demselben Grunde, aus dem er zahlt, die mit einer Anzeige verbundene öffentliche Gerichtsverhandlung fürchtet. Es läuft für ihn in der Tat auf dasselbe hinaus, ob er durch den Erpresser oder durch die Gerichtsverhandlung bloßgestellt wird.

### Der Ehemann auf Abwegen

**D**er Ehemann auf Seitenwegen ist ein so beliebtes Ausbeutungsobjekt, daß manche Erpresser einfach vor Hotels, die als Absteigequartier verdienten Ruhm genießen, Wache halten, bis ein verheiratet aussehender Herr aus dem kleinbürgerlichen Mittelstand mit einer ihm augenscheinlich nur oberflächlich bekannten Dame das Hotel verläßt. Sie sehen den zärtlichen oder flüch-